

Nachhaltigkeit erobert die Bauwirtschaft

Aufgrund der schwindenden und endlichen Ressourcen gerät auch die Bauindustrie immer wieder in den Fokus, wenn es um Nachhaltigkeit geht. Obwohl die Instrumente und Konzepte für nachhaltiges Bauen vorhanden sind, baut die Schweiz immer noch mehrheitlich konventionell.

Von MARCEL FRINGER



MARCEL FRINGER

Präsident des Kantonalen
Gewerbeverbands
Schaffhausen

Laut dem Bundesamt für Umwelt sind in der Schweiz 3200 Millionen Tonnen Baumaterial verbaut und jedes Jahr kommen etwa 63 Millionen Tonnen dazu. Hinzu kommt, dass grosse Teile der gesamten Schweizer Abfallmenge aus der Bauindustrie stammen. Die Belastung der Umwelt in diesem Bereich ist also immer noch sehr hoch. Der Materialeinsatz und die Abfallmengen sind nur zwei von mehreren Indikatoren, aufgrund derer man die Umweltbelastung berechnen kann. Einer der wichtigsten ist aber der CO₂-Ausstoss. Derzeit wird in der Schweiz noch mehrheitlich konventionell gebaut. Dennoch sieht man ein wachsendes Interesse im Zuge der Klimadebat-

ten und der neuen Vorschriften, vor allem wenn es um Indikatoren wie CO₂ und graue Energie geht. Ein Teil des Problems bei der Erreichung von mehr Nachhaltigkeit im Baugewerbe, sind unterschiedliche Auffassungen über deren Dringlichkeit. Die einen sehen es als eine Transformation des Baugewerbes, während andere einen radikalen Bruch mit konventionellen Denkweisen fordern.



Die Bauindustrie in der Schweiz baut heute noch vielfach konventionell. Dabei wären Instrumente und Konzepte für nachhaltiges Bauen längst vorhanden.

Lebenszyklus von Bauprojekten neu denken

Bei einer nachhaltigen Bauwirtschaft nimmt das Recycling und die Wiederverwertung einen wichtigen Raum ein. Der Gebäudepark von heute speichert die Baustoffe von morgen. Häufig denkt man dabei primär an das Ende des Lebenszyklus eines Bauprojektes, obwohl eigentlich müsste man hier aber bereits am Anfang und somit bei der Architektur ansetzen. In dieser Phase sollte man sich bereits mit dem Lebenszyklus eines Materials und wie man es wiederverwenden oder recyceln kann, auseinandersetzen.

Durchbruch für nachhaltige Baustoffe

Es braucht ein Umdenken und die Innovation in der Bauindustrie. Die produktorientierte Bauweise muss noch mehr von den kundenorientierten Visionen abgelöst werden. So wie es in den anderen Branchen schon längst der Fall ist. Trotz schwierigem Umfeld hat sich die Bauindustrie in den letzten Jahrzehnten revolutioniert und sich insbesondere durch den Holzbau gegen alle Schwierigkeiten und Hindernisse etabliert. Es war ein langer und steiniger Weg, aber man hat gemerkt, dass Innovation und Willen einem Baustoff zum Durchbruch verhelfen können. Zudem wird auch an einem nachhaltigen Beton mit neuen Zementen und Zusatzstoffen, sowie alternativen Rohstoffen für die Herstellung geforscht. Wenn hier die Revolutionen im gleichen Ausmass auf uns zukommen, dann hat die Branche einen sehr grossen, weiteren Schritt in Richtung der Senkung des CO₂-Ausstosses und die Umweltbelastung geschafft.

Auch den Betrieb berücksichtigen

Beim Thema Nachhaltigkeit beim Bau, sollte man zwingend auch über bestehende Bauten sprechen. Denn laut verschiedenen Studien hat der Betrieb der Bauten eine höhere Auswirkung auf die Umwelt als deren Bau an sich. Energetische Sanierungen haben deshalb ein hohes Potenzial, die Nachhaltigkeit zu verbessern. Die Herausforderung besteht darin, das Gebäude und die verbauten Materialien genau zu kennen, denn nur dann kann man auf die gewünschte Wirkung hinarbeiten.

Gesamtenergieverbrauch am sinken

Es gibt noch viele weitere Kriterien, die die Nachhaltigkeit eines Bauwerks beeinflussen. So ist der Standort und die damit verbundene Mobilität und das Nutzerverhalten im Innern eines Objektes immer auch in einem sehr frühen Entscheidungsschritt entsprechend zu berücksichtigen. Der Einfluss von aussen ist hier aber oft sehr eingeschränkt.

Der Gesamtenergieverbrauch im Gebäudepark der Schweiz ist seit Jahren im Sinkflug, was viel Zuversicht für die Zukunft im Nachhaltigen Bauen schafft.



Kantonaler Gewerbeverband Schaffhausen

Dachverband der Schaffhauser KMU

www.gewerbe-sh.ch

info@gewerbe-sh.ch